

Breslauer

Mittagblatt.

Sonnabend den 19. September 1857.

Zeitung.

Nr. 438.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 19. September. Dem „Moniteur“ zu folge sind der Herzog von Cambridge und Lord Cardigan im Lager von Châlons angekommen.

Paris, 18. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Viele Käufe. Sehr belebt, sehr fest.

Schluss-Courte: 3pCt. Rente 67, 15. 4 1/2 pCt. Rente 91, 50. Credit-Mobilier-Alten 815. Silber-Anleihe 88. Österreich. Staats-Eisenb.-Altien 662. Lombard. Eisenbahn-Altien 582. Franz-Joseph 462. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —.

London, 18. Septbr., Nachm. 3 Uhr. Der Cours der 3pCt. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 66, 85 gemeldet.

Consols 90%. 1pCt. Spanier 25%. Amerikaner 21%. Sardinier 89. 5pCt. Russen 109. 4 1/2 pCt. Russen 98. Lombardische Eisenbahn-Altien —. Hamburg 3 Monat 13 Ml. 7 1/2 Sh. Wien 10 Jl. 35 Kr.

Die fälligen Dampfer „North Star“ und der „Jason“ sind von Newyork angelommen.

Wien, 18. Sept., Mittags 12 1/2 Uhr. Lebhaft behauptet. Orientbahn 45%. Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 81. 4 1/2 pCt. Metalliques 70%. Bank-Altien 959. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 174. 1854er Loose 107. National-Altien 82 1/2%. Staats-Eisenb.-Altien 234. Credit-Altien 206. London 10, 11. Hamburg 77. Paris 121%. Gold 7 1/2%. Silber 5 1/2%. Elisabetbahn 100%. Lombard. Eisenbahn 95. Theiss-Bahn 100%. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 18. Sept., Nachm. 2 1/2 Uhr. Günstige Stimmung für östl. Fonds, Altien und einige Industriepapiere.

Schluss-Courte: Wiener Wedsel 113%. 5pCt. Metalliques 76 1/2%. 4 1/2 pCt. Metalliques 67%. 1854er Loose 101 1/2%. Österreichisches National-Altien 78 1/2%. Österreich. Staats-Eisenb.-Altien —. Österreich. Bank-Altien 108 1/2%. Österreich. Credit-Altien 184 1/2%. Österreich. Elisabetbahn 196%. Rhein-Nahe-Bahn 85 1/2%.

Hamburg, 18. Sept., Nachm. 2 Uhr. Anfangs animirt, gegen Ende matter. Russische Eisenbahn 98 1/2%.

Schluss-Courte: Österreich. Loose —. Österreich. Credit-Altien 106. Österreich. Eisenbahn-Altien —. Vereinsbank 99%. Norddeutsche Bank 90%. Wien 79%.

Hamburg, 18. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco mitter, ab auswärts fall. Roggen loco niedriger, ab auswärts geschäftlos. Getreide 29%, pro Herbst 29%, pro Frühjahr 28%. Kaffee sehr fest, 2500 Sad Santos schwimmend 5 1/2—6 1/2 bezahlt.

Liverpool, 18. September. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz.

Preise 1/2 höher als am vergangenen Freitag.

Telegraphische Nachrichten.

München, 16. Septbr. Vergangene Nacht ist das Eisenhandlungshaus Rosenlechner am Karlstor durch Explosion vorhandenen Pulvers in die Luft gesprengt. Von den Einwohnern sind vier tot, einer noch vermisst, wahrscheinlich tot; zwei schwer verletzt. (S. unten.)

Bern, 16. Septbr. Die waadtländische Regierung leistet keinen offenen Widerstand, beharrt aber auf ihren Ansichten, und wird an die Bundesversammlung appelliren. Sie hat die bezüglichen Verhandlungen mit dem Bundesrat den übrigen Kantonsregierungen mitgetheilt.

Konstantinopel, 13. Sept. Ahmed-Fethi-Pascha hat seinen Posten als Großmeister der Artillerie verloren, und ist durch Barbazouf-Pascha ersezt worden. — Bekanntlich übte Fethi-Pascha, Schwager des Sultans, seit einer Reihe von Jahren großen Einfluss auf S. M. Abdül-Medjid aus.

London, 16. Septbr. Die „Morning Post“ widerspricht dem Gerüchte betreffs einer Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Neapel, da sich seit Abreise der Gesandten Frankreichs und Englands in dieser Beziehung nichts geändert habe.

Preußen.

Berlin, 18. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allernächst geruht: Dem Hauptmann a. D. und Landrat Kampers zu Altenkirchen, dem Lehrer bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, Professor Dr. Aschenborn zu Berlin, und dem königl. sardinischen Ingenieur und Betriebs-Direktor der Staats-Eisenbahn, Biglia zu Genua, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Steuer-Ausseher Martin Diederich zu Naumburg a. d. S. das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Major a. D. Johann Friedrich August Ravenstein, zuletzt Hauptmann im 1. Bataillon (Breslau) 10ten Landwehr-Regiments, und dessen Kinder in den Adelstand zu erheben; den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. W. H. v. Wittich zu Königslberg i. P. zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen; den Bau-Inspectoren Jester zu Heilsberg und Kaufmann zu Genthin den Charakter als Baurath; so wie dem praktischen Arzt ic. Dr. Philipp in Berlin den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen. Der Schulamts-Kandidat Dr. Friedrich Richter ist als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium in Rastenburg angestellt worden. — Se. Maj. der König haben allernächst geruht, dem dientstuhen Kammerherrn Ihrer Majestät der Königin, Major a. D. Freiherrn v. Caniz und Dahlwitz, die Erlaubnis zur Anlegung des von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes des Ordens Heinrichs des Löwen; so wie dem Schriftsteller Eduard Tempel ev zu Berlin zur Anlegung der von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen goldenen Ehren-Medaille für Kunst und Wissenschaft zu ertheilen.

Berlin, 18. Septbr. [Hofnachrichten.] Se. Majestät der König nahm gestern Vormittag im Schlosse zu Charlottenburg die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Um 3 Uhr fand daselbst in der goldenen Gallerie ein Diner zu 70 Gedekken statt, zu dem außer Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen, Ihre königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande, dem Prinzen von Württemberg, Sr. Hoheit dem Herzog von Nassau und dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, nebst Höchsteren Gefolge, auch der Fürst Goritzschoff, Statthalter des Königreichs Polen, und viele der hier noch anwesenden fremdherrlichen Offiziere geladen waren. Nach dem Diner begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin nach Berlin und wohnten in der Garnisonkirche den Schlussverhandlungen der Versammlung evangelischer Christen aller Länder bei. Nach 7 Uhr kehrten Allerböschdieselben nach Charlottenburg zurück.

Se. k. h. der Kurfürst von Hessen wird morgen früh 7 Uhr die Rückreise mittelst der anhaltischen Eisenbahn von hier nach Kassel antreten.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande werden sich dem Vernehmen nach morgen nach Muskau, Se. Hoheit der Herzog von Nassau nach Wiesbaden begieben. (N. Pr. 3.)

Ihre königl. Hoheiten der Kurfürst von Hessen-Kassel, der Prinz von Preußen, Prinz Karl und Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Albrecht Sohn, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hessen, so wie der Prinz Georg von Mecklenburg, beehrten gestern Abend die Vorstellung im königlichen Opernhaus, das Ballet „Morgan“ mit Höchstthirer Gegenwart. (Beit.)

Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern.

Schluss-Sitzung am 17. September um 4 1/2 Uhr in der königl. Garnisonkirche.

Vorsthender Pastor Kaiser aus Berlin, der die Sitzung wie gewöhnlich eröffnet.

Tagesordnung: Berichte.

1) Pastor Kunze über das östliche Deutschland von der russischen Grenze bis zur Weise, welches von der Reformationszeit ab von der lutherischen Kirche bis zur Reformation, welche von der Reformation bis zur Einführung der Reformation in Preußen genommen ist. Leider muß der Redner sagen, daß auch sie von dem Strom des Nationalismus und Unglaubens überwunden worden ist. Die gegen sie erhobene Anklage der Intoleranz ist nicht ungegründet; jedoch haben die Fürsten Duldung befördert. Alle Seiten, (36) mit 57.000 Seelen, haben in unserm Vaterlande volle Religionsfreiheit. Allgemein ist die Lage,

daß das gänzlich unterliegen der Gottheit, was nach dem verlorenen Jahrhundert kein Wunder ist. Rettung des Familienlebens, wovon die jährlichen 3000 Scheidungen zeugen; Trunksucht, selbst bei tiefen Veranlassungen; das Verkommen der Jugend in den Fabriken; Meineide und Verbrechen in Menge; Morde und Selbstmorde — in Berlin kommen allein 15 in einer Woche vor; — Prostitution; Gewinnsucht in allen Klassen; schlechter Einfluß der Presse, jedoch mit wenigen beseren Ausnahmen in neuester Zeit — das alles sind betrübende Erscheinungen. An Kirchen und Predigern ist aber kein Mangel; allein die Leute sind von der Kirche entwöhnt. Warum? Die lutherische Kirche ist nicht selbstständig; sie hat sich an Fürsten und Obrigkeitsherrn hingegeben und handelt erst, wenn sie von diesen dazu Befehl erhält. Eine größere Selbstständigkeit muß ihr zu Theil werden. Der Redner will nur eine Physiognomie der einzelnen Länder mit ein paar Strichen andeutet. In Preußen hat die Gemeindeordnung Segen gebracht; auch sind die sog. Gebeckschöre von Augen. In Südbaden gibt es noch blühende Gemeinden. In der Provinz Posen sind der lutherischen Kirche viel Seelen verloren gegangen; indessen ist der Nothstand in neuerer Zeit erlangt. Das durch die Richtensteiner Dragoner und Jesuiten zur katholischen Kirche getriebene Schleiche hat sich fest gehalten, jetzt Friedrich II. sehr gehoben, und wird es höchstlich noch mehr. Gleichzeitig ist das Gepräge, welches die Geistlichen sammt den Gemeinen in der Provinz Brandenburg tragen. Der Katholizismus wuchert daher in dieser Provinz; rings um Berlin sind katholische Kirchen gebaut. Soll es besser werden, so müssen die Geistlichen das Schwert des Geistes ergreifen. Provinz und Königreich Sachsen haben nur ein unbedeutendes Kirchenbuch, der auf das Lutherthum gelegte Accent ist unfruchtbare. Noch schlimmer sieht es in dem streng lutherischen Mecklenburg aus, wiewohl man Katholiken vertreibt und Baptisten empfiehlt. Am traurigsten steht es aber um Hamburg. Die Verlustungen des Nationalismus in Braunschweig und Oldenburg müssen überwunden werden. Dagegen zeigen sich in Thüringen liebliche Erscheinungen. Pommern ist getheilt. Das Gegenbild sind die freudlichen Bestrebungen der Kirchenregierungen zur Hebung des kirchlichen Lebens, wohin die Kirchenvisitationen zu zählen sind; und das Volk kommt entgegen, wie die Kollekte für die Diaspora zeigen. Unerwähnlich dürfen auch die Pastoral-Konferenzen nicht bleiben, sowie die Mission im weitesten Sinne. Schließlich giebt sich der Redner der Hoffnung hin, daß diese Bestrebungen zum Erfolg führen werden, und er vergleicht unsere Zeit mit dem dämmrigen Tage.

Pastor Dr. Courard will nur ein Wort sagen. Der Vorredner habe eines Vereins nicht erwähnt, dem der Herr vielen Segen zugewandt habe: des Gustav-Adolph-Vereins". Lassen Sie uns desselben mit Dank gegen Gott eingedenkt sein.

Prediger Fregg aus Schöneberg bemerkte, daß der Verein allerdings, wenn auch kurz, erwähnt sei.

2) Consistorial-Assessor Pastor Dr. Göbel aus Koblenz, der über West-Deutschland spricht, sah das Stromgebiet des Rheins mit 16 Millionen Bewohnern ins Auge. Es ist Grenzland und die evangelische Kirche auf demselben daher immer eine streitende geblieben, da sich die drei Konfessionen den Besitz streitig machen. Die größere Hälfte machen die Katholiken aus. Da der Vortrag nicht zu Ende gehalten werden konnte, weil es an Zeit dazu fehlte, so bemerkten wir nur, daß der Redner unter Anderem Mittheilungen von dem Ursprung der evangelischen Kirchenverfassung im Rheinland mache. Diese wurde von dem Polen Lasco aus London mitgebracht, als 1555 viele Protestanten von der Königin Marie vertrieben waren. Sie hat sich aber am Rhein zur Consistorial-Verfassung mit synodalen Institutionen ausgebildet. Die Union blüht dafelbst und ist dort älter als 1817; ihr Vorbild war schon Zinzendorf 1736.

3) Pastor Ledderhofer aus einem Dorfe bei Lörrach in Baden berichtet über die südländischen gelegenen Theile Deutschlands. Während das gelegene Württemberg vom Unglauben verhöhnt blieb, trieb der Prof. Paulus von Heidelberg aus sein zerstörerisches Werk. Nur die Brüdergemeine blieb dem Glauben in Baden treu. Auch Altbaiern wurde vom Nationalismus angestiegt. Kein Wunder, daß die Revolutionen von 1830 und 1848 an vielen Orten mit solchem Jubel begrüßt und verwirklicht wurden. Der Unglaube ist noch nicht überwunden, und man muß auf Sturm gefaßt sein, wenn man nicht sterbt. Zur Bestierung ertönte zuerst 1817 Heribodus Stimme. Die katholische Kirche, der er angehört, konnte diese natürlich nicht dulden, und Gott sei gedankt, er ist lange der Unsere. In Schulen, Seminaren und auf der Universität Heidelberg brachte sich ein besseres Geist, ebenfalls Bahn; man findet jetzt wieder Katechismus-Schulen, Missionsvereine sind entstanden, eine gute Agende steht in Aussicht. Unbedarftigkeit gegen den Herren der Kirche wäre es, wollte man das Alles nicht in Denuth dankbar anerkennen.

4) Pastor Dr. Nowotny aus Petershain bei Niesky über Böhmen. Die Wiederbelebung der evangelischen Kirche datirt von dem Toleranzedikt Joseph II. kaum war es erschienen, so melde sich halb Böhmen zur Aufnahme in die evangelische Kirche und der Staat gab dem Drängen des Klerus nach und setzte die bekannte Unterrichtsfreiheit von 6 Wochen fort. Hierdurch gebrach den Übertritten Einhalt. Dennoch haben sich damals 49 Pfarren mit nahe an 100.000 Menschen gebildet. Weitere Übertritte sind nicht vorgesehen. Eine Frau mußte sich 29 Jahre lang von dem katholischen Pfarrer unterrichten lassen, und noch immer bedauerte der selbe, daß sie ihren Katechismus noch nicht. Wenn sie ihn wünschte, würde sie nicht übertraten. Bei ihren geringen geistigen Mitteln konnte die evangelische Kirche nicht viel zu ihrem Aufbau thun, da sie überdies vom Klerus abhängig war. Es ist genug, daß sie den alten Glaubensfaden wieder aufnahm. So ist sie nun des Saftes des guten alten Delbaumes wie-

der theilhaftig geworden. Von großer Wichtigkeit ist die Wiederaufnahme der böhmischen Sprache, in der die Bibel und Hussen's Postille verbreitet werden können. Böhmen ist überall reich an evangelischen Erinnerungen. Sieh, mein Kind, unsere Kirche war sonst nicht katholisch", und dort hat Huk gepredigt: „Da haben sie 50 Hussiten in das Wasser getrieben und erschlägt“ u. s. w. Sie werden den Glauben wieder auf, und die Literatur kommt zu Hilfe. Wir möchten weiter nichts, schloß der Redner, als daß das Evangelium gepredigt werden könnte; aber auch von katholischen Predigern, die es wollen, weil sie es im Herzen haben.

The very Rev. the Dean of Canterbury, Mr. Alford spricht den Sinn seiner Landsleute gegen die Versammlung und besonders dem König seinen Dank dafür aus, daß er diese Versammlung beeindruckt hat. In England harren Taufende auf Nachrichten aus Berlin, welchen Fortgang die Angelegenheiten genommen haben. „Möge die christliche Liebe in allen Herzen tiefe Wurzeln schlagen!“

Dr. Paton aus Newport: Amerika ist hier fertig zu jedem guten Wort. Habt Ihr wieder eine solche Versammlung, so laßt es uns früh genug wissen, wir werden an die 200 da zu kommen, und vorher deutsch lernen, wenn Ihr nicht englisch lernen wollt. Besten Dank! Euch und dem verehrten König! Amerika kann auch Könige verehren, wenn sie Christum lieben und ehren. Und wenn Amerika eine solche Versammlung hält, hoffen wir, daß Deutschland wird kommen.

Pastor Fisch dankt Gott für die Versammlung und dem König für die Güte und Theilnahme. „Möge der Herr unseres schwachen Wortes gedenken!“

Nunmehr sprach der Hofprediger Dr. Krummacher das Schlusswort: „Ehrwürdig Herren, geliebte Brüder! Unsere Verhandlungen sind geschlossen; an das kaum verklärte Willkommen reicht sich das Leben wohl. Entboten wir auch das erste nicht ohne geheimes Bangen, so sprechen wir das leicht zwar webmäthig bewegt, aber mit freudigem Dantafühl gegen Gott. Ist denn etwas geschehen in den Tagen unseres Zusammenseins? Ja! Und es wird seine Folgen haben. Zum Schluss noch einen flüchtigen Blick auf die ersten Tage, und einen noch flüchtigeren auf die letzteren. Werden wir es uns bemüht, daß die Feuerkohle auf unserm Herzen glühe. Ein neues Bekehrungszeichen ist am Himmel unserer Kirche aufgegangen, und zwar in der Versammlung, die hier tagt, und wie sie noch vorüber wandelt. Zuerst erblickte ich sie im holden Verklärungsglanze apostolisch-jerusalemitischer Herzensgemeinschaft, die bei aller Mannigfaltigkeit natürlicher und konfessioneller Typen und Konfessionen unverkennbar hervortrat“ u. s. w. „Im zweiten Bilde erscheint sie geschmückt mit einem Ehrenkränzlein. Durch Gottes Gnade hat sie einen schönen Sieg über sich selbst davon getragen; der Geist von oben hat den Geist des Fleisches gebunden. Kein bittres Wort gegen unsere Brüder, die nicht zu uns gehören wollen, ist erschallt. Man wünsche uns ein Misslingen, ein Fiasco; aber Worte, die nicht nach Galle schmecken, sind erkt. Gelobt sei Gott!“ u. s. w.

Im dritten Bilde erscheint unsere September-Versammlung als eine Arbeitsschau am Bau des geistlichen Jerusalems und erweckt Hoffnungen für die Zukunft.“ „Wird sie nicht Segnungen der Anregung um sich her verbreiten?“ „Im vierten Bilde erschau ich sie als ein Konzil; nicht mit legislativen Vollmachten, sondern mit Herzens-Mandaten, und mit der Königin der Leidenschaften, der Liebe Christi. „Im fünften Bilde sehe ich sie als eine Schaar holdziger Männer aus allen Stämmen und Ländern; sie kommen und neigen sich vor dem Gesalbten des Herrn und bringen Segenswünsche, wie sie nie zuvor laut wurden u. s. w. „Unser Verhältniß zu den baptistischen Brüdern wird fortan ein anderes sein; ihre Bekennisse haben uns tief beschäm.“ Der Redner dankte dem Magistrat der Stadt, den Stadtverordneten für treuen Beistand; den Freunden, die Fremde aufnahmen; den beiden Komitees für ihre Arbeit und Mühe, und schloß mit Gebet für den König, die Königin und das königl. Haus, und rief den Segen Gottes auf das Werk der Versammlung herab. Nachdem er den Segen gesprochen, stimmte die Gemeine unter Posauinen- und Orgelbegleitung „Nun danket alle Gott“ an. Halb 6 Uhr waren Ihre Majestäten der König und die Königin erschienen, und wohnten der Sitzung bis zu Ende bei.

Um 8 1/2 Uhr war im Betraute der Brüdergemeine Abendmahlseier. Bischof Göbel hatte nicht erscheinen können, da die Verhältnisse ihn an Jerusalem festhielten. Die Versammlung bestand aus nahe an 600 Personen, darunter einige Damen. Die Abendmahlsserden wurden deutsch, englisch und französisch, und zwar resp. vom Past. Schröder, Reverend. Jenkins und Professor Chapuis gehalten. Es administrierten mehrere Geistliche, die Brot und Wein umhergehend darreichten. Die Dankgebete wurden vom Pastor Kunze, Rev. Jenkins und Prediger Jean Monod gesprochen. Um 10 1/2 war die Feier beendet, und damit die Versammlung evangelischer Christen geschlossen.

Deutschland.

Darmstadt, 17. September. Se. Majestät der Kaiser von Russland ist heute Vormittag 9 Uhr von Weimar dahier angekommen und im großherzoglichen Residenzschloß abgestiegen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog empfing Se. Majestät auf dem Bahnhofe. Ihre Majestät die Kaiserin war ihrem durchlauchtigen Gemahle mit dem Großfürsten Alexis kaiserl. Hoheit und Sr. großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Alexander um halb 7 Uhr früh mit einem Extrazug bis Frankfurt entgegengefahren. (Darmst. 3.)

München, 16. September. Vergangene Nacht flog hier das Eisen-Handlungshaus des Herrn Rosenlechner am Karlsthore durch Explosion des vorhandenen Pul

alle in das Programm des Kongresses fallende Fragen in das Bereich seiner Mitteilungen ziehen. Ein ausführliches gedrucktes Exposé des Projekts der internationalen Wohltätigkeits-Association wird unter die Mitglieder vertheilt. Den allgemeinen Zweck der Association bezeichnet das Exposé, wie folgt: „Alle Männer in den verschiedenen Ländern, welche sich mit der Verbesserung der Lage der arbeitenden und bedürftigen Lage beschäftigen, sollen in gegenwärtige Beziehungen gebracht werden. Die Korrespondenz zwischen diesen Männern und den zu gleichen Zwecken bestehenden Privatassoziationen soll geregelt und vereinfacht werden; ein fortwährender Austausch von Auskünften, offiziellen Dokumenten, Berichten und Veröffentlichungen soll zwischen den Mitgliedern der allgemeinen Association und ihren Heimatländern hergestellt werden; durch alle passenden Mittel sollen die Ideen, die nützlichen Vorschläge, verbreitet werden, die Experimente und deren Ergebnisse sollen mitgetheilt, die Anstalten zur Kenntnis und Würdigung gebracht werden, die Bemühungen, deren Zweck oder Tendenz der Art sind, daß sie die Association interessieren könnten, und einen wohltuenden Einfluß auf die Gesellschaft überhaupt ausüben, sollen unterstützt werden.“ Wir theilten schon gestern mit, daß der Antrag von dem Kongreß angenommen wurde. (R. 3.)

Paris.

Paris, 16. Septbr. Es verlautet heute, daß der Kaiser vor seiner Abreise nach Deutschland für einen Tag nach Paris kommen werde. Man bringt diesen Entschluß mit wichtigen Berathungen in Verbindung, welche sich auf den politischen Zweck der Reise selbst beziehen. Die Volksstimme in Paris läßt sich nicht von der traditionellen Antipathie gegen Russland abringen. Russland bedeutet für ein pariser Kind „les cosaques“; das hat sich bei dem Besuch des Großfürsten Konstantin gezeigt, dies scheint sich auch bei der bevorstehenden Reise zu bewahren. Das verhindert nicht, daß die Franzosen es gern sehen werden, wenn ihnen die deutsche Reise praktische Vortheile erwerben hilft.

Belgien.

Brüssel, 16. Septbr. Heute Nachmittag fand nach dreitägiger Dauer die Schlusssitzung des augenärztlichen Kongresses statt. Allgemein ist die Anerkennung nicht blos für die ehrenvolle Aufnahme, welche den gelehrten Gästen bei der hiesigen Academie und seitens des Gouvernements zu Theil wurde, sondern auch einstimmig die Freude über den Anfang, den der Kongreß überall gefunden hat. Außer den deutschen Doktoren Grafe, Arlt, Donders, Ammon, Strohmeyer, Langenbeck, Jäger u. s. w. sah man Sichel von Paris, Bowman und Dixon von London, Sperino von Turin, Rabath von St. Petersburg und selbstverständlich die bekannten brüsseler Academie-Mitglieder und viele Andere. Den Höhepunkt des Interesses bildete der heutige Vortrag des Dr. v. Gräfe über die neue Behandlung des bisher für unheilbar gehaltenen Glaukoms, zu welchem er sich unvorbereitet entschloß und den er mit stürmischen Applaus beehrte. Ueberhaupt war er der Mann des Tages, wie denn auch seine Schule durch die bereits rühmlich bekannten Dottoren Heymann, Vogelsang, Pagenstecher, Rothmund, Horner, Hefz. c. würdig vertreten war. Zum Schlusse brachte Sichel Namens der Gäste in beredten Worten den Dank dem Präfekt und den thätigen Komitee-Mitgliedern dar. Befriedigt trennten sich die Theilnehmer, um in ihrer Heimath die neu gesammelten Erfahrungen zum Segen der Menschheit zu verwerthen. (R. 3.)

Großbritannien.

London, 15. Sept. [Hof und Minister — Kriegsbedarf und Sammlungen für Indien. — Russischer Kaiser nach Paris.] Nach dem „Sheffield Independent“ werden die Königin in und der Prinz Gemahli am 15. Oktober auf der Rückreise von Schottland den Earl of Fife William mit einem Besuch in Wentworth-House bei Rotherham beeilen. Ihre Majestät hatte auch als Prinzessin Viktoria im Jahre 1835 mit der Herzogin von Kent Wentworth-House besucht, als sie von dem großen Musikfeste in York zurückkehrte. — Lord Clarendon hat am Sonntag von Ihrer Majestät und von Balmoral Abschied genommen, und ist durch Earl Granville ersetzt worden. — Heute Nachmittag war Kabinets-Konsil in Lord Palmerston's Amtswohnung. — Der „Globe“ erklärt sich zur Mittheilung ermächtigt, daß Herr Sullivan, der britische Gesandte in Peru, nicht gestorben ist, aber an den erhaltenen Wunden lebensgefährlich darniederliege. — Im Arsenal von Woolwich wird Tag und Nacht gearbeitet, um die längliche Pfeilsenkugel für die ostindische Compagnie anzufertigen. Eine Million dieser neu erfundenen Geschosse ist schon in die Docks zum Transport nach Bengalen abgeliefert worden und 2 Millionen derselben Gattung in Kisten von je 2000 Stück sind gestern nach Bombay eingeschifft worden. — In Liverpool sind gestern gleich bei der Bildung eines Unterstützungs-Komitee's für die Verunglückten in Indien 1400 Pfund gezeichnet worden. Meetings zu demselben Zweck und mit ähnlichem Erfolge haben in York, Hull, Leicester, Exeter und Torquay stattgefunden. — Die zweite Ausgabe der „Morning Post“ bringt folgende Botschaft aus Paris, den 14.: „Ich höre, daß heute Nachmittag Befehl angekommen ist, in den Tuilerien großartige Anstalten zum Empfang einer Person vom höchsten Rang (des Kaisers von Russland) zu treffen.“ (Zeit.)

Italien.

Die „Opinione“ vom 14. Septbr. schreibt: „So eben trifft aus Genua die Nachricht von einer großen Feuersbrunst ein, welche in der Schiffbau-Werft ausbrach. Durch einen Extra-Zug wurden in der Nacht Pompier und Truppen dahin befördert. Auch der General-Intendant begab sich dahin. Details sind noch nicht bekannt, doch spricht man von sehr erheblichen Verlusten. — Der König der Belgier reiste am 14. d. M. Morgens von Arona nach Como ab.“

Württemberg.

Zu Liverpool ist am Morgen des 16. Sept. eine neue Post aus New-York bis zum 3. Sept. angekommen. Der panische Schrecken, welcher in der Finanzwelt der Vereinigten Staaten geherrscht hatte, war geschwunden.

Mit Bezug auf die Ermordung des englischen Gesandten in Lima, Herrn S. C. Sullivan, schreibt die „Times“: „Wir sind durch einen Privatbrief in Stand gesetzt, authentischere Details, als bisher bekannt waren, über diesen traurigen Vorfall zu geben. Die Nachricht des „Panama Star“ und des „Herald“, daß Herr Sullivan sich allein beim Diner befunden habe, als die That begangen wurde, ist falsch. Er befand sich in der Gesellschaft eines anderen Herrn, dessen Bericht lautet, wie folgt:

Lima, 12. August, 7 Uhr Morgens.

Ganz Lima und Callao ist in furchtbare Bestürzung wegen eines höchst niedrigen Mordanslasses, der gestern Abend etwas vor 7 Uhr auf meinen Freund, Herrn Sullivan, in seinem eigenen Hause gemacht wurde. Ich fürchte, daß man von einem Mord sprechen darf, wenigstens gaben die Ärzte keine Hoffnung auf Genesung. Wir fassen ganz gemüthlich beim Diner, als der Hausmeister unter dem Rufe: „Dielie! Dielie!“ durch das Schlafzimmer herein gestürzt kam. Ihm folgte der Mörder, und als wir auffrangen und der Thür entgegengenau, traf uns der Schuß, setzte Herrn Sullivan ein Pistol auf die Brust, feuerte dasselbe ab und entfernte sich dann aus demselben Wege, auf welchem er gekommen war, ohne irgend etwas mit sich zu nehmen. Sullivan taumelte mit den Worten: „Er hat mich umgebracht!“ in meine Arme. Drei Pistolenlügen wurden ihm aus dem Leibe genommen, und eine ein Loth wiegende Kugel ward ihm aus dem Rücken geschnitten. Sie können sich denken, daß wir eine schreckliche Nacht bei dem Vermundeten zugebracht haben. Wir bereiteten ihn auf das Schlimmste vor und thaten, was für den Fall, daß die Wunden sich als tödtlich erweisen sollten, in Bezug auf seine letzten Wünsche nötig war. Kein Grund für die Schandthat läßt sich angeben. Herr Sullivan hatte keine persönlichen Feinde, und allgemein herrscht die Ansicht, daß die Angelegenheit ein politischer Schritt der Partei Vivanco's ist, welche gegenwärtig der Regierung Castillo's in Waffen gegenübersteht. Mehrere Personen sind verhaftet worden; allein man weiß nicht, ob sie der Partei angehören. Die Bedienten wollen während des Vorfalls drei andere Männer auf dem Hause für gesehen haben. Die Aufregung ist hier natürlich sehr groß, da nach diesem

mit kaltem Blute verübten Mord kein Mensch mehr sich für sicher hält. Wir müssen abwarten, ob sich aus diesem Ereignisse politische Händel zwischen Großbritannien und Peru entspielen.

Der Verfasser dieses Aufsatzes, fügt die „Times“ hinzu, „ist ein angesehener Kaufmann in Lima, der häufig bei Herrn Sullivan, mit dem er auf sehr vertrautem Fuße stand, als Sekretär fungirte.“ Es steht übrigens noch gar nicht fest, daß der Gesandte wirklich gestorben ist; er lag nur zur Zeit der letzten Nachrichten lebensgefährlich davor.

△△ Muskau. Soeben wird uns die erfreuliche Kunde, daß Se. Majestät der König am 23. d. M. zum Besuch bei Ihnen egl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande auf Schloss Muskau eintreffen, und gegen 8 Tage hier verweilen wird.

△ Neichenbach, 18. Septbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm empfing gestern Früh vor dem Abmarsch der Truppen auf Seinen Wunsch noch eine Deputation der hiesigen Loge „Aurora zur ehernen Kette“, und hatte die Gnade, Sich längere Zeit mit den Herren Kämmerer Pape und Rechnungsrath Ecke zu unterhalten.

Das heutige große Bivouak ist auch von hier aus zahlreich besucht worden.

Der Vorstand des Gustav-Adolph-Frauen-Vereins fordert seine Mitglieder zur Beisteuer von Arbeiten zu der am 6. Novbr. bevorstehenden Verlosung für Vereinszwecke auf. Nächsten Donnerstag wird in der evangelischen Kirche zu Langenbielau das Missionsfest abgehalten werden. Am Sonntag den 20. d. M. beabsichtigt der hiesige Männer-Gesang-Verein eine Fahrt nach Kynau zu unternehmen.

Berlin, 18. September. Obgleich gegen den Schluss der Börse heute die frühere Erholung momentan wieder eintrat, so läßt sich doch die heutige Börse als die beste bezeichnen, über die wir seit Wochen, ja seit Monaten zu berichten hatten. Eine günstigere Auffassung der allgemeinen Konjunktur, und damit verbunden gute und zur Spekulation ermutigende Nachrichten von einzelnen Unternehmungen, gaben der Thätigkeit der Börse eine lange vermehrte Anregung. Es kamen fremde Aufträge hinzu, die zum Theil der außerhalb der Börse mit Rücksicht immer mehr zur Gelung gelangenden Ansicht zuzuschreiben sind, daß der gegenwärtige Coursstand der Wertpapiere durchschnittlich hinter dem reelen Werth zurücksteht. Es gibt sich diese Überzeugung namentlich in der merklich zunehmenden Zurückhaltung der Inhaber zu erkennen. Es war deshalb heute wie auch früher schon die Erscheinung nicht selten, daß eine mäßige Nachfrage selbst bei den bisher am meisten vernachlässigten Papieren austritt, um den Cours derselben um mehrere Prozente zu heben, da es an Abgaben fehlt.

Unter Bank- und Kredit-Effekten zeigte sich namentlich für darmstädter und Disconto-Kommandit-Anteile eine außerordentlich reiche Kauflust, die den Cours beider Effekten um 1% steigerte, ohne daß die Nachfrage sich am Schlusse verminderte. Es war vielmehr für beide Dervien ungeachtet eines vorübergehenden Nachlassens der Haiffe der höchste Cours von 102½ resp. 104% noch zu ziehen zu bedingen und ging man wohl auch noch über denselben hinaus. Konsortiumscheine wurden mehrfach ¼ über dem getrigten Cours zu 104% gehandelt und erhielten sich dazu gefragt.

Am leipziger Kredit, meininger und schlesischen Bankantheilen bestätigte sich die im Eingange ausgesprochene Bemerkung am unzweideutigsten. Die leipziger waren 1½% höher in einem dem Bedarf entsprechenden Umfange nicht zu haben. Meininger gingen selbst 2½% in die Höhe. Wir verweisen in Betreff dieser Altien auf die Nachricht von der Uebernahme einer Prioritätsanleihe der Werrabahn von 2 Mill. Thln. durch diese Bant. Dieses Unternehmen kann aber die Haiffe nicht füglich herbeigeführt haben, da dasselbe auf die Altien der mitbeteiligten loburger Kreditbank ohne Einfluss blieb. — Schles. Bant war mäßig gefragt, es fehlte aber vollständig an Abgängen, und wenn wir einen um 1½% höheren Gelscours notiren, so soll einerseits damit nicht gesagt sein, daß nicht mehr zu bedingen gewesen wäre, wie auch andererseits die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß dieser Cours morgen nicht zu erlangen sein wird. Auch für Geraer war Frage, doch ohne namhafte Coursbesserung. Bei Dessauern gleich der Verkehr Anfangs den Coursunterschied zwischen Quittungsbogen, vollgezahlten und gemüthten Altien nahezu aus. Die letzteren wurden 1½% höher mit 70% gehandelt, blieben aber mit 70 übrig. Quittungsbogen handelte man von 71½ bis 70½ abwärts, volleingezahlte von 70% bis 69%, wo sie übrig blieben.

Im Übrigen war der Verkehr in Bankpapieren nicht hervortretend. Man bezahlte indes auch bei schwächeren Umfäßen österreichische Kreditaktien 1½ höher mit 100%, preußische Bankantheile ¼ höher mit 148%, Thüringer ebenjo ½ besser mit 86%.

Bei den Eisenbahn-Altien ergab der Schluss der Börse ein merkliches Ermatzen zu erkennen, als bei den Banteffekten. Indessen ging doch nur wenigen Papieren, die von der Haiffe profitirt hatten, die erlangte Coursbesserung verloren. Österreichische Staatsbahn gingen sogar, unter dem Einfluß des telegraphierten Mehreinnahme, deren Höhe auf 60,000 Thl. veranschlagt wird, noch am Schlusse um 2 Thlr. höher bis 15%, nachdem sie vorher wieder 1 Thlr. eingeküßt hatten; der Export von dts. bis ult. Oktober stellte sich auf 1 Thlr. Freiburger blieben ¼% höher gefragt; für die jungen war wohl noch etwas mehr zu bedingen; pro Oktober täglich wurden letztere mit 10—14% gehandelt. Oberschlesische waren vor allen übrigen im lebhaftesten Verkehr, und erlangten Litt. A. eine Courserhöhung von 2%, Litt. B. von 1%, Litt. C. von 1½%, doch blieben legtere ¼% billiger übrig. Flauer waren Potsdamer, für welche allenfalls noch der geitrige Cours zu bedingen war. Anhalter gingen wieder auf den gestrigen Cours von 132% zurück, nachdem sie ihn bereits um ½% übergeschritten hatten. Köln-Mindener schließen 1½% höher, Koeler 2% höher zu 47½. Rheinische waren 1% höher ohne Abgeber, Steiermarken liegen um 2% bis 130, Starz-Poerner bis 97 um 1%, Bebacher um ¼, Steele-Böwinkel um 1%, Mecklenburger und Nordbahn um ¼ und etwas darüber. Hamburger und Thüringer waren fast allein etwas billiger.

Bon den preußischen Fonds zeigte sich nur Prämien-Anleihe ein wenig erhöht; ihr Cours ist 1% höher. Posensche Rentenbriebe ¼ niedriger. (B. u. H.-S.)

Industrie-Altien-Bericht. Berlin, 18. Septbr. 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische — Borussia — Colonia 1100 Br. Elberfeld 200 ew. bez. Magdeburger 400 Br. Stettiner National 105 Br. Schlesische 1½ Br. Leipziger 600 Br. Rückversicherungs-Altien: Aachener 400 Br. Ablinische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensvers. 100 Br. Hagelversicherungs-Altien: Berliner — Kölnische 102 Br. Magdeburger 52 Gl. Teres — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser 380 Br. Agric平na 128 Gl. Niederrheinische zu Weil — Lebens-Versicherungs-Altien: Berlinische 140 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 113½ Br. (excl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschiffahrt-Altien: Auktoriter 112½ Br. Mühl. Dampf-Schlepp. — Bergwerts-Altien: Minerva 92½ Br. Höherer Hütten-Verein 121½ Gl. (excl. Div.) Gas-Altien: Continental (Dessau) 104½ Br.

Ganz Lima und Callao ist in furchtbare Bestürzung wegen eines höchst niedrigen Mordanslasses, der gestern Abend etwas vor 7 Uhr auf meinen Freund, Herrn Sullivan, in seinem eigenen Hause gemacht wurde. Ich fürchte, daß man von einem Mord sprechen darf, wenigstens gaben die Ärzte keine Hoffnung auf Genesung. Wir fassen ganz gemüthlich beim Diner, als der Hausmeister unter dem Rufe: „Dielie! Dielie!“ durch das Schlafzimmer herein gestürzt kam. Ihm folgte der Mörder, und als wir auffrangen und der Thür entgegengenau, traf uns der Schuß, setzte Herrn Sullivan ein Pistol auf die Brust, feuerte dasselbe ab und entfernte sich dann aus demselben Wege, auf welchem er gekommen war, ohne irgend etwas mit sich zu nehmen. Sullivan taumelte mit den Worten: „Er hat mich umgebracht!“ in meine Arme. Drei Pistolenlügen wurden ihm aus dem Leibe genommen, und eine ein Loth wiegende Kugel ward ihm aus dem Rücken geschnitten. Sie können sich denken, daß wir eine schreckliche Nacht bei dem Vermundeten zugebracht haben. Wir bereiteten ihn auf das Schlimmste vor und thaten, was für den Fall, daß die Wunden sich als tödtlich erweisen sollten, in Bezug auf seine letzten Wünsche nötig war. Kein Grund für die Schandthat läßt sich angeben. Herr Sullivan hatte keine persönlichen Feinde, und allgemein herrscht die Ansicht, daß die Angelegenheit ein politischer Schritt der Partei Vivanco's ist, welche gegenwärtig der Regierung Castillo's in Waffen gegenübersteht. Mehrere Personen sind verhaftet worden; allein man weiß nicht, ob sie der Partei angehören. Die Bedienten wollen während des Vorfalls drei andere Männer auf dem Hause für gesehen haben. Die Aufregung ist hier natürlich sehr groß, da nach diesem

Berliner Börse vom 18. September 1857.

| Fonds- und Geld-Course. | Niederschlesische |
|---------------------------------|------------------------------------|
| Freiw. Staats-Anl. 4½% 99½ B. | 4 88 bz. |
| Staats-Anl. von 1850 4½ 99½ bz. | dito Pr. Ser. I. 4 — |
| dito 1852 4½ 99½ bz. | dito Pr. Ser. II. 4 — |
| dito 1853 4½ 94 G. | Niederschl. Zweigb. 4 — |
| dito 1854 4½ 99½ bz. | Nordb. (Fr. Wilh.) 4 49 à 48½ bz. |
| dito 1855 4½ 99½ bz. | dito Prior. 4 49½ 98½ G. |
| dito 1856 4½ 99½ bz. | Oberschlesische A. 3 141 bz. |
| Staats-Schuld-Sch. 3½ 82½ B. | dito C. 3 130½ bz. |
| Seehdl.-Präm.-Sch. | — 129½ à 130½ 129½ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 3½ 109 bz. | dito Prior. A. 4 — |
| Berliner Stadt-Obl. 4½ 99½ 3½ % | dito Prior. B. 3½ — |
| Kur. u. Neumärk. 3½ 82½ bz. | dito Prior. E. 3½ — |
| Pommersche 4 99½ G. | Oppeln-Tarnowitzer 4 75½ à 76½ bz. |
| Posensche 4 99½ G. | dito Wilh. (St.-V.) 4 60 bz. |
| Sachsen 4 99½ G. | dito Prior. I. 5 — |
| Preussische 4 99½ G. | Rheinische 4 90 bz. u. G. |
| Westf. u. Rhein. 4 — | dito Prior. II. 4 — |
| Sächsische 4 — | Rheinl. (St.) Prior. 4 — |
| Friedrichs'dor. 4 113½ bz. | dito Prior. 4 — |
| Louis'dor. 4 110½ bz. | dito v. St. gar. 3½ — |
| | Ruhrt-Crefelder 3½ 88 B. |
| Rentenbriefe Pfandl. | dito Prior. I. 4 — |
| | dito Prior. II. 4 — |
| | dito Prior. III. 4 — |
| | Russ. Staatsbahnen 4 42½ B. |
| | Stargard-Posen 3½ 97 bz. |
| | dito Prior. 4 — |
| | dito Prior. 4 97½ G. |
| | Thüringer 4 126 B. |
| | dito Prior. 4 99½ B. |
| | Wilhelms-Bahn 4 46½ à 47½ bz. |
| | dito Prior. 4 47½ bz. |
| | Baden 35 Fl. 4 28½ G. |

| Ausländische Fonds. | Preuss. und ausl. Bank-Actionen. |
|----------------------------------|----------------------------------|
| Oesterl. Metall. 5 78 G. | Preuss. Bank-Anth. 4 148½ bz. |
| dito 54er Pr.-Anl. 4 103 bz.</td | |